

Zur Macrolepidopterenfauna des südlichen Tullner Feldes

Von Artur PIETSCHMANN, Wien

Einleitung

Das Tullner Feld wurde bisher faunistisch nur wenig bearbeitet. Zuletzt berichteten GALVAGNI und ORTNER (1950, 1951) auf Grund von Tagebuchaufzeichnungen PREISSECKERS und späteren eigenen Feststellungen hauptsächlich in den Jahren 1914 bis 1936 über die Prodromus-Zone 15. SCHWINGENSCHUSS (1952) veröffentlichte eine Arbeit über den östlichen Teil der benachbarten Zone 4 um Herzogenburg, dessen Flachlandteile den Übergang zum Tullner Feld bilden, die collinen Anteile jedoch große Ähnlichkeit mit dem Tullner Hügelland aufweisen.

Im Umkreis des Tullner Beckens stoßen verschiedene Klimaprovinzen, Florenggebiete und faunistische Zonen aufeinander, die Grenzen gehen oft ineinander über und das ganze Gebiet stellt einen Kampf- und Übergangsraum dar. Im Tullner Feld hat sich außerdem eine anfangs langsam beginnende, seit einigen Jahrzehnten jedoch stürmisch fortschreitende Umgestaltung vollzogen. Von der reichhaltigen Flora dieses einstmals nassen, moorigen Wiesenlandes (Unsere Heimat 1969, p. 181) ist heute fast nichts mehr erhalten geblieben¹⁾. Auf alten, um die Jahrhundertwende erschienenen Karten sind noch etwa 160 Hektar als nasses oder versumpftes, von Wassergräben durchzogenes Land eingezeichnet (Militärgeographisches Institut 1902). An die frühere Ursprünglichkeit erinnern heute nur noch bezeichnende Flurnamen wie z. B. Pixensee, Langenrohr, Seegwiesen und die mehrmals angeführten Sacher-Wiesen.²⁾ BUCK (1880). Noch im Jahre 1917 konnte der Verfasser auf Wiesenwegen zwischen Michelhausen und Langenrohr häufig *Gentiana Pneumonanthe* L., in seichten Tümpeln *Butomus umbellatus* L. und größere Bestände von *Phragmites communis* TRIN. antreffen.

Die um 1900 begonnenen kulturtechnischen Maßnahmen wurden jedoch ab 1923 im beträchtlichen Umfang fortgesetzt und bewirkten in den folgenden Jahrzehnten eine andauernde Senkung des Grundwasserspiegels, der z. B. im westlichen Ortsgebiet von Michelhausen in den Jahren 1930 bis 1970 um mehr als 3 Meter gefallen ist. 1965 gab es nur noch zwischen Chorherrn, Nitzing und Tuling nasse Wiesen mit Resten der einstigen Vegetation.

¹⁾ Beobachtungen von Sumpfliehern auf den nassen Wiesen des Tullner Feldes konnten vom Verfasser noch bis etwa 1900 nachgewiesen werden.

²⁾ Sacher, ahd. sahar, sair (*Carex*), Riedgras (Seggo), mhd. sago, Wassergang, Sogwiesen (n. BUCK 1880).

Es waren Bestrebungen im Gange, die letzten Wiesen in diesem, etwas tiefer gelegenen Teil des Tullner Feldes als Naturschutzgebiet zu erhalten (JURASKY 1965, MACHURA 1965), doch es war bereits zu spät. Die moderne Wassertechnik mit den speziellen elektrischen Pumpwerken ermöglichte die völlige Trockenlegung auch des östlichen Abschnittes und das gesamte Tullner Feld wurde nun zu einem trockenen Ackerland. Eine spärliche Anzahl von Wildpflanzen ist nur noch an Wegrändern im Zentrum des ehemaligen Sumpfgeländes südlich von Nitzing übriggeblieben.

Die jahrzehntelange andauernde Austrocknung bewirkte eine steppenartige Bodenentwicklung, in den immer häufiger werdenden Trockenperioden traten gefährliche Flugerdebildungen und Sandverwehungen auf und man begann nach 1948 mit großen Kosten ausgedehnte Windschutzgürtel zu errichten.³⁾ Mancherorts wurden auch Wohnhäuser mit schützenden Laub- und Nadelhölzern umgeben, so daß der Gehölzstand im allgemeinen jetzt wieder etwas zugenommen hat.

Veränderungen in der Schmetterlingsfauna

Die Umformung des Bodens, der Wandel in den klimatischen Verhältnissen und in der Vegetation mußte auch eine Veränderung der Fauna zur Folge haben, die auch bei Schmetterlingen erkennbar ist. Einige Beispiele seien angeführt.

Iphiclides podalirius L. fehlte in früheren Jahren im Tullner Feld fast völlig, kommt jedoch seit 1946 regelmäßig und ziemlich häufig in zwei Generationen, meist im April und August vor, mit Vorliebe in Baumgärten, in denen *Prunus spinosa* und *Crataegus*-Sträucher stehen. Besondere Flugjahre waren 1946, 1948 und 1971.

Zerynthia hysipyle SCHULZ wurde ab und zu beobachtet und war im Jahre 1946 sogar häufig, kam auch noch 1947 im Gebiet vor, ist jedoch seither nicht mehr zu finden.

Coenonympha tullia M., GALVAGNI und ORTNER (1950, 1951) führen diese Art noch in der Liste des Tullner Feldes an, sie ist jedoch nicht mehr aufzuspüren, wie nach der Trockenlegung aller Sumpfwiesen ja zu erwarten war.

Vanessa atalanta L. der im Gebiet häufige Wanderfalter scheint jetzt häufiger als früher hier zu überwintern, wie aus den frühen Beobachtungstagen zu schließen ist, z. B. 17. 4. 64, 6. 5. 67, 16. 5. 71, 4. 5. 73 usw.

Hyloicus pinastri L. ist jetzt häufig anzutreffen, was jedenfalls auf die heute beliebte Anpflanzung von Koniferen, darunter auch *Pinus*-Arten, zurückzuführen ist.

Durch die Trockenlegung der nassen Wiesen wurde den Sumpfpflanzen und mit ihnen vielen, von den Futterpflanzen abhängigen Tieren, die Lebensmöglichkeit entzogen. Das Verschwinden von *Phragmites communis*, *Typha*- und *Sparganium*-Arten, *Carex*-Arten und von anderen Cyperaceen mußte daher

³⁾ Die Reihenpflanzungen bestehen hauptsächlich aus *Populus canadensis*-Hybriden, stellenweise vermischt mit *Robinia Pseudacacia* u. *Salix*-Arten, ferner versch. Vorhölzern wie *Acer camp.*, *Viburnum lantana*, *Cornus sang.* u. a.

auch z. B. den Rückgang gewisser Arten aus den Gattungen *Mythimna*, *Nonagria*, *Archanara*, *Rhizedra* u. a. bedingen.

Cucullia fraudatrix Ev. Der erstmalige Fund dieses Ost-West Einwanderers in der Zone 15 am 5. 8. 74 ist bemerkenswert.

Catocala-Arten sind in den letzten Jahren häufiger geworden, sicherlich eine Folge der vermehrten Anpflanzung von Pappeln und Weiden in den Windschutzgürteln. *Catocala electa* ВКН., *C. fraxini* L. und *C. elocata* ESP. sind Neufunde in der Zone. Am häufigsten ist *C. nupta* L. anzutreffen.

Im Gegensatz zu dem, nur von Windschutzstreifen und Hausgärten unterbrochenen Ackerland steht der zwischen Streithofen und Judenau liegende, in die Ebene etwas vorragende und naturgeschichtlich interessante Höhenzug Mitterberg—Neubergen. Auf der Höhe dieses bis 285 m ansteigenden Hügelrückens, an dessen Aufbau einerseits die marinen Schlierablagerungen und Oncophorasande des Tullner Beckens, andererseits auch die limnisch-fluviatilen Flyschablagerungen der eiszeitlichen Flüsse aus dem Gebirge beteiligt waren (GÖTZINGER 1954, GRILL 1954), liegen zwischen kleinen Rotföhrenbeständen, kurzen Äckern mit Steilrainen einzelne steppenartige Grasfluren mit einer Anzahl thermophiler und zumeist für die pannonische Stufe kennzeichnender Pflanzenarten.

Als Beispiele seien angeführt (Nomenklatur nach JANCHEN 1956—60): *Pulsatilla vulgaris* MILL., *Helianthemum ovatum* DUN., *Sedum maximum* HOFFM., *Potentilla arenaria* BORKH., *Astragalus onobrychis* L., *Polygala major* JACQ., *Polygala comosa* SCHK., *Eryngium campestre* L., *Gentiana ciliata* L., *Artemisia campestris* L., *Muscari comosum* MILL., *Muscari racemosum* MILL., *Orchis ustulata* L.

Die Waldparzellen bestehen hauptsächlich aus *Pinus silvestris* L., oft mit *Viscum album* ssp. *austr.* VOLLM., — im Unterwuchs und an den Waldrändern finden sich u. a. *Juniperus communis* L. *Ulmus carpiniifolia* GL., *Berberis vulgaris* L., *Crataegus Oxyacantha* L., *Prunus avium* L., *Prunus spinosa* L., *Cornus sanguinea* L., *Ligustrum vulgare* L., *Viburnum lantana* L. — Verstreut stehen *Quercus Robur* L., *Robinia Pseudacacia* L.

Bemerkungen zum Prodromus der Lepidopterenfauna

Bei einer Neuauflage des Prodromus oder der Herausgabe einer umfassenden Lepidopterenfauna von NÖ. wird eine Revision der Zoneneinteilung unter Berücksichtigung der neueren Versuche einer Gliederung nach den natürlichen Gegebenheiten unvermeidbar sein. Für die folgenden Ausführungen wurden die unten angegebenen Karten verwendet (in der Literatur unter KARTEN).

WERNECK (1953) schaltet zwischen dem Süddeutsch-Österreichischen Bezirk und dem pannonischen Eichenbezirk einen Zwischenbezirk ein, der nördlich vom Tulbingerkogel beginnt, außerhalb der Sandsteinzone über St. Pölten bis Amstetten reicht und trennt diesen wieder von einer nördlichen collinen Zone, die im Norden vom Tullner Feld begrenzt wird, im Westen bis zum Dunkelsteiner Wald reicht und deren Südgrenze etwa die Linie Judenau—Pottenbrunn N und Karlstetten N bildet.

SCHWEIGER (1962, 1969) trennt ebenfalls das Sandsteingebiet des Wienerwaldes vom Alpenvorland ab und fügt zwischen die alpine Provinz der montanen Zone und dem pannonischen Raum ein Übergangsgebiet mit dem Mittelpunkt St. Pölten ein, das einen ähnlichen Grenzverlauf aufweist wie der Zwischenbezirk nach WERNECK, jedoch ohne Abtrennung des Hügellandes direkt an das Tullner Feld angrenzt.

Auf die Abhandlung von FRANZ (1940) über allgemeine faunistisch-tiergeographische Grundlagen und Probleme sei noch besonders hingewiesen ⁴⁾.

Die Anhöhe Mitterberg-Neuberg hat mit dem südwestlich anschließenden Hügelland einen natürlicheren Zusammenhang als mit dem heute zu einer Halbkulturformation umgeprägten Tullner Feld und sollte daher von der Prodromus-Zone 15 ganz abgetrennt und mit dem westlichen Teil der Zone 5 vereinigt werden. Unvermeidbar wäre auch die Teilung der alten, zwei heterogene Bereiche umfassenden Zone 5 in eine westliche und eine östliche Hälfte.

Die kühleren, schweren Flyschböden des dem Süddeutsch-Österreichischen Bezirk angehörenden Wienerwaldes mit seinen weiten Buchenwäldern und Tannenbeständen im südwestlichen Teil werden oft auffallend von wärme liebenden Pflanzenarten gemieden. Anders liegen die Verhältnisse im westlichen, dem Tullner Feld vorgelagerten und vorwiegend aus diluvialen Lehmschichten und jungtertiären Ablagerungen bestehenden Hügelland, wo die lockeren und trockeneren Konglomeratböden noch einen gewissen Anteil an pannonischen Pflanzenelementen aufweisen. Hier wechseln breite, fruchtbare Täler mit kleinen oder mittelgroßen, meist aus Fichten, Rotföhren und Eichen bestehenden Mischwaldkomplexen ab.

Für eine Unterteilung sprechen auch die verschiedenen Temperatur- und Niederschlagsverhältnisse. Im allgemeinen kann man annehmen, daß das Tullner Feld im Mittel von einer Jahresisotherme von 9° C und von einer Isohyete von 600 bis 700 mm im Jahresmittel begrenzt wird, das zwischen 200 m bis etwas über 400 m liegende Hügelland etwa von den Linien 8,5° C und 700 bis 800 mm und der Wienerwald von einer Temperaturlinie von 7,5—8° C und von einer Niederschlagslinie von 800 bis 900 mm umfaßt wird (SCHACHINGER 1934, GRESSSEL 1952). Es muß jedoch auf die Schwierigkeiten hingewiesen werden, die sich bei großräumigen klimatischen Abgrenzungen ergeben.

Das von der Flyschzone abzutrennende Tullner Hügelland könnte entweder als Übergangsregion und selbständige Zone zwischen dem Traisental und dem Wienerwald bestehen bleiben, oder mit den westlich der Traisen, um Herzogenburg und St. Pölten liegenden Teilen der Zone 4 vereinigt werden. Es wäre auch denkbar, daß die Grenzen im Süden, der Sandsteinzone folgend, etwa bis zur Linie Melk—Kilb ausgedehnt würden und die Zone dann den Umfang des von SCHWEIGER aufgestellten Übergangsgebietes erhalten könnte.

Die mannigfaltige Beschaffenheit des Landes erfordert eine eingehende

⁴⁾ Der Verfasser betont am Ende seiner Ausführungen, daß nur exakte Datierungen und präzise Fundortbezeichnungen auch nach vielen Jahrzehnten eine einwandfreie faunistische Auswertung ermöglichen und zur Deutung der in der belebten Natur wirkenden Dynamik beitragen können.

Darstellung der faunistischen Grenzen und für eine Landesfauna wäre dazu eine Karte im Maßstab 1 : 200.000, ähnlich der österr. Generalkarte, am besten geeignet.

Für eine Neueinteilung der Zone 5 wird folgender Grenzverlauf, der sowohl die geologischen und klimatischen, als auch die natürliche Gliederung der Pflanzendecke und der Tierwelt berücksichtigt, vorgeschlagen.

Nördgrenze wie bisher Wagram a. d. Traisen—Neustift—Reidling—Trasdorf—Heiligeneich—Perschlingtal bis etwa Diendorf—, ab Micheldorf immer die Wald- und Hügelgrenze entlang, (die Lehmschichten und neogenen Schotterflächen der Ebene verbleiben bei der Zone 15) — Streithofen — von hier jedoch nordöstlich gegen Atzelsdorf —, Mitterberg und Neubergen im N ganz umfassend, die Landesstraße nach Judenau—Große Tulln—Ranzelsdorf Baumgarten—Landstraße bis Tulbing — dann in südwestlicher Richtung im allgemeinen immer der Flyschzone folgend über Ollern nach Ried—Elsbach—Sieghartskirchen.⁵⁾—Kleine Tulln—Kogl—Johannesberg—Buchberg (464 m)—Neulengbach—Ollersbach—Außerkasten—Phyra—Wilhelmsburg—Traisental nordwärts bis zum Beginn wie oben. Die Zone könnte aber auch, wie oben ausgeführt bis zur Pielach oder bis zur Melk erweitert werden.

Liste der Schmetterlingsarten

Die den Artnamen vorangestellten Nummern stimmen mit den laufenden Kennzahlen des Prodrusus, 2. Auflage (1967) überein. Die alte Reihenfolge der Arten wurde ebenfalls beibehalten, die Nomenklatur entspricht jedoch der heute üblichen. Maßgebend waren das Werk FORSTER und WOHLFAHRT, Bd. I.—IV. (1954—1971) und für die Geometridae SERTZ, Bd. IV. 1915.

Die meisten Funde stammen aus dem Ortsgebiet Michelhausen, wo in kleineren oder größeren Gartenanlagen die verschiedensten Nutz- und Zierstauden, Laub und Nadelgehölze in lichterem oder dichterem Beständen anzutreffen sind und jederzeit Gelegenheit zu Nachforschungen, einschließlich Fang und Beobachtungen mit der Mischlichtlampe vorhanden war.

Abkürzungen: L. = Anflug zum Licht, F. = Falter, R. = Raupe. Wenn keine Zahlenangabe erfolgt, so ist nur ein Stück gemeint, fehlt eine nähere Ortsbezeichnung, dann handelt es sich immer um den Fundort Michelhausen oder die engste Umgebung.

Die Liste 1 enthält nur Arten, die im Tullner Feld bisher noch nicht gefunden wurden und daher in der Zone 15 des Prodrusus 1967 fehlen. Die Liste 2 enthält ebenfalls Neufunde in der Zone 15, jedoch nur solche, die auf dem Höhenzug Mitterberg—Neubergen gemacht wurden und nicht schon in der Liste 1 enthalten sind. Die zweite Liste wurde aufgestellt, um kein falsches Bild von den heutigen faunistischen Verhältnissen im Tullner Feld zu geben.

⁵⁾ Das Gebiet um den Hohenwart, 394 m, liegt zwar noch außerhalb der Sandsteinzone, hat aber floristisch und entomologisch große Ähnlichkeit mit dem Wienerwald und wird daher besser diesem zugeordnet.

Artenliste 1 (Tullner Feld)

Papilionidae

1 *Iphiclides podalirius* L.

4. 5. 1946 in einem größeren Baumgarten mehrere F. ⁶⁾ — 12. 5. 46 Tulln, F. — 23. 6. 46 R. auf *Prunus cerasifera* var. *atrop.* D. — 30. 6. 46 F. — 26. 4. 1947 F. — 1. 6. 47 zwei F. — 25. 4. 1948 F. — 8. bis 10. 5. 48 viele F. — 23. 4. 1950 F. — 3. 5. 50 F. — 14. 5. 1959 F. — 18. 5. 1964 F. — 11. 5. 1968 F. — 3. 5. 1969 F. —

Sommergeneration (*gen. aest. zanclaeides*). 13. 7. 1946 mehrere F. — 20. und 27. 7. 1946 je ein F. — 8. 8. 1948 F. — 23. 7. 1949 F. — 21. 7. 1957 F. — 19. 7. 1964 F. — 6. 7. 1968 F. — 1. 8. und 13. 8. 1970 je ein F. — 19. 8. 1970 zwei F. — 25. 7. 1971 zwei F. — 2. 8. 1971 drei F. — 7. 8. 1971, Freundorf F. — 9. 8. 1971 zwei F. — 4. 8. 1973 F.

3 *Zerynthia hysipyle* SCHULZ.

Mai 1916, Bergfeld, F. — 22. 6. 1932 Mitterndorf, sechs R. auf *Aristolochia Clematitis* L. am 26. 5. 1933 davon vier F. geschl. und freigelassen. — 29. 4. 1939 F. — 28. 4. 1946 F. — 4. und 5. 5. 1946 je zwei F. — 16. 6. 1946 Egelsee bei Rust, drei R. — 20. 6. 1946 ebenda dreiBig (!) R. an Arist. Clemat. (vgl. Anm. 6.). — 25. 5. 1947, Egelsee, F. — 26. 5. 1947 Michellhaus 1 F. —

Pieridae

6 *Aporia crataegi* L.

12. 6. 1963 zwei F. —

13 *Pontia daplidice* *gen. vern. bellidice* O.

21. 4. 1946 F.

Nymphalidae

29 *Limenitis camilla* L.

3. 7. 1964 F.

30 *Neptis rivularis* SCOP.

20. 6. 1964 zwei F. (♂ und ♀), — 21. 6. 1964 zwei F. — 4. 7. 1964 F. — 19. 7. 1964 ein F. auf kult. Spiraea Strauch.

88 *Pararge aegeria* ssp. *egerides* *gen. aestivalis* FRUHST.

21. 7. und 11. 9. 1957 F. — 23. 7. und 3. 9. 1960 F. — 22. 7., 3. 8. und 26. 9. 1965 F. — Auch in den folgenden Jahren in dichten Baumgärten regelmäßig und häufig, ebenso die Frühjahrsgeneration.

Lycaenidae

136 *Lyssandra bellargus* ROTT.

18. 8. 1943 Langenschönbichl F. — 24. 8. 1943 Egelsee bei Rust F. — 22. 5. 1950 Egelsee b. R., F. — 4. u. 19. 6. 1950 je 1 F. —

⁶⁾ Gleichzeitig wurden hier auch noch 2 *Papilio machaon* und 1–2 *Zerynthia hysipyle* beobachtet. — Lt. einer Mitteilung der Zentralanstalt für Meteorol. u. Geod. in Wien betrug auf der Hohen Warte der Temperaturmittelwert im April 1946 12,5° C, gegenüber einem Normalwert von 9,5° C. Ähnliche hohe Werte gab es in den vergangenen Jahrzehnten im April nur in den Jahren 1851 und 1894 und nach 1946 nur noch in den Jahren 1952, 1961, 1968 und 1971.

Sphingidae

- 173 *Hyloicus pinastri* L.
5. 7. 1942 F. — 5. 8. 1943 F. — 25. 4., 26. 6. und 5. 7. 1946 je ein F. —
16. 9. 1964 R. auf *Pinus cembra* L., geschl. am 28. 2. 1965. — 23., 25. und
27. 8. 1971 je 1 R. — 9. 7. 1972 drei F. L. —
- 175 *Mimas tiliae* L.
18. 5. 1934 F. — 23. 5. 1943 F. — 15. 7. 1959 F. L. — 6. 6. 1960 F. L. —
20. 7. 1968 R. auf *Tilia argentea* DESF. F. geschl. am 4. 5. 1969. —
- 179 *Hemaris fuciformis* L.
12. 5. 1946 F. — 9. 5. 1948 F. — 14. 5. 1948 F. —
- 187 *Deilephila elpenor* L.
Juli 1917 R. an Weinrebe. — 25. 7. 1938 F. — Aug. 1942 Rust, R.,
F. geschlüpft am 26. 2. 1943. — 1. 6., 5. 6. 1956 je ein F. L. — 6. 7. 1975 F.

Notodontidae

- 204 *Notodonta dromedarius* L.
21. 7. 1967, F. L.

Lymantriidae

- 237 *Lymantria dispar* L.
22. 8. 1975 F. L.

Saturniidae

- 263 *Saturnia pyri* SCHIFF.
18. 5. 1916 F. — 21. 7. 1936 zwei R. auf *Pirus Comm.* L. 1.) F. geschl.
16. 5. 1937, 2.) F. geschl. am 17. 5. 1937 und freigel. — 16. 4. 1946 F. —
13. 7. 1946 R., F. geschl. am 28. 4. 1947. — 20. 7. 1946 R. — 10. 8. 1949
R., F. geschl. 28. 5. 1950. — 1. 6. 1956 F. L. (freigel.).
- 266 *Aglia tau* L.
20. 4. 1946 F. — Wohl nur als Irrgast zugeflogen. Kommt ab und zu
im Hügelland vor, regelmäßig jedoch nur im Osten, wo der reine Buchen-
wald beginnt (z. B. am Hohenwart bei Rappoltenkirchen).

Noctuidae

- 298 *Noctua janthina* SCHIFF.
12. 8. 1959 F. L. — 10. 8. 1972 F. L. — 29. 7. 1973 F. L. — 3. 8. 1973
F. L. — Vom 10. 8. bis 21. 8. 1973 weitere 5 F. L. — 5. 8. 1974 F. L.
- 300 *Noctua fimbriata* SCHR.
30. 6. 1968 F. L. — 27. 7. 1973 F. L. — 16., 21. und 25. 8. 73 je ein F. L.
- 368 *Scotia crassa* HBN.
25. 8. 1973 F. L.
- 388 *Mamestra persicariae* L.
15. 7. 1959 F. L. — 12. 7. 1966 F. L. — 9. 7. 1972 F. L. — 16. 8. 1973
F. L. — 6. 7. 1975 F. L. — 20. 8. 1975 F. L.
- 449 *Apamea monoglypha* HEN.
15. 6., 8. 7. und 9. 7. 1946 je ein F. — 4. 8. 1964 F. L. — 24. 6. 1968
F. L. — 4. 8. 1973 zwei F. L. — 4. 8. 1974 F. L. — 9. 7. und 2. 8. 1975
je ein F. L.

- 467 *Ammoconia caecimacula* SCHIFF.
7. 10. 1950 F. L.
- 495 *Phlogophora meticulosa* L.
Sept. 1914 F. — 5. 9. 1973 vier F. L. — 28. 9. 1973 F. L. — 29. 8. und
4. 9. 1974 F. L. — 22. 8., 3. 9. und 8. 9. 1975 je ein F. L.
- 496 *Mormo maura* L.
16. 7. 1966 F. — 3. 8. 1973 F. L.
- 497 *Phalaena typica* L.
17. 7. 1967 F.
- 527 *Mythimna l-album* L.
24. 5. 1968 F. L. — 3. 9. 1975 F. L.
- 561 *Amphipyra pyramidea* L.
2. 7., 21. 8. und 28. 8. 1946 je ein F. — 27. 7. 1965 F. — 20. 8. 1971 F. —
29. 7. 1973 F. L.
- 617 *Lithophane socia* HFN.
28. 8. 1946 F.
- 631 *Cucullia verbasci* L.
1. 6. 1956 F. L.
- 646 *Cucullia fraudatrix* EV.
5. 8. 1974 F. L.
- 647 *Cucullia artemisiae* HFN.
30. 7. 1943 F.
- 663 *Periphanes delphinii* L.
5. 6. 1956 F. L.
- 721 *Catocala fraxini* L.
10. 8. 1972 F. L.
- 722 *Catocala electa* BKH.
29. 7. 1973 F. L. — 22. 8. 1975 F. L.
- 723 *Catocala elocata* ESP.
22. 8. 1938 F. — 6. 8. 1947 F.

Cymatophoridae

- 760 *Habrosyne pyritoides* HUFN. (= *Habr. derasa*)
5. 6. 1956 F. L.

Geometridae

- 846 *Ortholita moeniata* SCOP.
24. 8. 1943 F.
- 893 *Larentia truncata* HFN.
24. 6. 1968 F. L. — 9. 9. 1974 F. L.
- 1065 *Abraxas sylvata* SCOP.
15. 7. 1959 F. L. — 30. 6. 1968 F. L.
- 1079 *Campaea margaritata* L.
5. 6. 1967 F. L. — 23. 6. 1968 F. L.
- 1085 *Ennomos erosaria* HBN.
3. 7. 1973 F. L.
- 1095 *Crocallis elinguaris* L.
5. 7. 1959 F. L.

- 1168 *Bupalus piniaria* L.
5. 6. 1956 zwei F., L.
Chloephoridae
- 1197 *Bena prasinana* L.
5. 6. 1956 F. L. — 23. 6. 1968 F. L.
Arctiidae
- 1220 *Panaxia quadripunctaria* PODA.
26. 7. 1968 F. L. — 1. 8. 1957 F. — 27. 7. und 30. 8. 1966 je ein F. —
15. und 20. 8. 1975 je ein F.
Sesiidae
- 1324 *Synanthedon myopaeformis* BKH.
31. 7. 1943 zwei F. — 15. 7. 1959 F.

Artenliste 2 (Fundort Mitterberg)

- 2 *Papilio machaon* L.
gen. aestivalis SHELJ.
19. 7. 1947 Mitterberghöhe, mehrere F. — 9. 8. 1961 ebenda in großer
Anzahl, auch in den folgenden Jahren regelmäßig in Anzahl. — 21. 8.
und 30. 8. 1975 je ein F.
- 20 *Colias australis* VRTY. *ssp. calida* VRTY.
9. 8. 1961 Mitterberghöhe F.
- 46 *Melitaea phoebe* SCHIFF.
Juni 1948 F. Mitterberg. — 19. 6. 1949 F. ebenda. — 19. 6. 1950 F. —
2. 7. 1950 F.
- 54 *Clossiana euphrosyne* L.
17. 5. 1948 F.
- 85 *Arethusana arethusa* ESP.
10. 8. 1950 Mitterberg Südabhang und anschl. Gelände gegen Streithofen,
mehrere F.
- 98 *Coenonympha arcania* L. *ssp. arcania* L.
12. 6. 1948 zwei F.
- 107 *Callophrys rubi* L.
17. 4. 1949 Waldwiese am Südabhang F. — 16. 5. 1960 ebenda F. —
6. 5. 1967 ebenda F.
- 258 *Dendrolimus pini* L. Stammform
12. 6. 1948 zwei F. ♂ und ♀ an einem Rotföhrenstamm, Mitterberg.
- 1209 *Rhypparia purpurata* L.
Juni 1948, F.
- 1257 *Agrumenia carniolica* SCOP. *ssp. onobrychis* ESP.
19. 7. 1947 F.

Zusammenfassung

Es wird ein Überblick über den ursprünglichen Zustand des Tullner Feldes und über die grundlegenden landschaftlichen Veränderungen infolge der menschlichen Kulturttätigkeit seit etwa 1900 gegeben und crörtert, wie

sich die Umwandlung des einstigen Sumpfwiesenlandes in ein trockenes Ackerland auf die Pflanzen- und Tierwelt ausgewirkt hat.

Auf die Sonderstellung des Höhenzuges Mitterberg—Neubergen in der bisherigen Zone 15 wird hingewiesen und es werden Vorschläge für eine Neugliederung der Nachbarzonen gemacht.

Über die Verbreitung, Zuwanderung und über das Verschwinden einzelner Arten innerhalb von mehreren Jahrzehnten und über 56 Neufunde in der Zone 15 wird auf Grund langjähriger Tagebuchaufzeichnungen des Verf. berichtet.

Literatur

- BUCK, M. R., 1880: Flurnamenbuch, pp. 225, Stuttgart.
- FRANZ, H., 1940: Die ökologisch-tiergeographischen Verhältnisse in Österreich. Kolopt. Rundschau Jg. 1940, pag. 97.
- GALVAGNI, E. und ORTNER, A., 1950: „Über die Schmetterlingsfauna der Schmidwiesen bei Neu-Aigen sowie des Tullnerfeldes überhaupt (Zone 15 des Prodromus)“. Zeitschr. d. Wr. Ent. Ges. 1950, p. 50 u. 1951, p. 27 u. 70.
- Prodromus der Lepidopterenfauna von NÖ. 1915, Verlag der Zool. Bot. Gesellschaft.
- Prodromus der Lepidopterenfauna von NÖ. 1967, I. Teil der 2. Auflage, bearbeitet von STERZL, O., Verhandlungen der Zool. Bot. Ges. 1967, pag. 75.
- GÖTZINGER, G., 1954: Die subalpine Molasse. Erläuterungen zur geol. Karte der Umgeb. von Wien, Geolog. B.V.A. Wien, 99f.
- GRESSEL, W., 1952: Wetter- und Klimaverhältnisse des Luftreservoirs von Wien. In: Buch vom Wienerwald, 29f., Wien.
- GRILL, R., 1954: Die äußeren Molasseanteile, Erläuterungen zur geol. Karte der Umgeb. von Wien, Geolog. B.V.A. Wien.
- JANCHEN, E., 1956—1960: Catalogus Florae Austriae, Wien.
- JURASKY, J., 1965: Die Tier- u. Pflanzenwelt der letzten Wiesen des Tullner Feldes. Kulturber. aus NÖ. II 1965, 15.
- KARTEN:
- K. des Militärgeogr. Institutes in Wien, 1902, 1 : 25.000, Blätter Zwentendorf, Tulln u. Königstotten.
- K. nach WERNECK, 1 : 500.000.
- Geolog. K. der Umgeb. von Wien, 1 : 75.000.
- Geolog. K. von Österreich von VETTERS, Geol. B.A. Wien, 1922, 1 : 500.000.
- K. zur Lepidopterenfauna NÖ. Beilage zum Prodromus 1. Aufl. 1915.
- Österr. K. 1 : 50.000, Blätter Krems, Tulln, Stockerau, St. Pölten und Neulengbach.
- K. der faunistischen Zonen von NÖ. nach SCHWEIGER.
- K. der naturgesetzl. Einheiten der Pflanzendecke von NÖ. nach Werneck.
- MACHURA, L.: Die letzten schönen Wiesen, ein echtes Naturschutzproblem. Kulturber. aus NÖ. II, 1965, p. 23.
- SCHACHINGER, A., 1934: Die klimatischen Verhältnisse des Wienerwaldes. In: Der Wienerwald, Ver. f. Landesk. v. NÖ., Wien 1934, 51f.
- SCHWEIGER, H.: Zusammensetzung und Verbreitung der Tierwelt in NÖ., mit Übersichtskarte der faunistischen Zonen. Kulturberichte aus NÖ. 1969, III. p. I u. ebenda 1962/II. p. 18 u. III./p. 24.
- SCHWINGENSCHUSS, L., 1952: Kleiner Beitrag zur Lepidopterenfauna von Herzogenburg u. Umgebung. Zeitschr. d. Wr. Ent. Ges. 1952, p. 84, 130 u. 169.
- UNSERE HEIMAT: Monatsbl. d. Ver. f. Landesk. v. NÖ., 1969, p. 175, 181.
- WERNECK, H.: Die naturgesetzlichen Grundlagen des Pflanzen- und Waldbaues in NÖ., mit Karte. Verein f. Landeskunde von NÖ. Wien 1953.

Eingelangt: 28. 12. 1976.

Anschrift des Verfassers: Dr. Artur PIETSCHMANN, A-1100 Wien, Quellenstr. 45.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1978

Band/Volume: [116-117](#)

Autor(en)/Author(s): Pietschmann Artur

Artikel/Article: [Zur Macrolepidopterenfauna des südlichen Tullner Feldes 19-28](#)